

Hermann Hesse fand in Rüschtikon echte Freunde

RÜSCHLIKON. Am Freitag wurden die Kulturtage unter dem Motto «Hermann Hesse in Rüschtikon» feierlich eröffnet. An der Vernissage sprach mit Silver Hesse auch ein Enkel des berühmten Literaten und Malers.

PATRICK AESCHLIMANN

«Calw, Tübingen, Gaienhofen, Basel, Bern, Montagnola – all diese Orte verknüpft man mit Hermann Hesse. Wohl kaum aber Rüschtikon.» Mit diesen Worten eröffnete Gemeindepräsident Bernhard Elsener am Freitagabend im «Belvoir»-Saal die Vernissage zu den Kulturtagen 2012, die zu Ehren des vor 50 Jahren verstorbenen Schriftstellers und Malers unter dem Motto «Hermann Hesse in Rüschtikon» stehen. Denn was bisher kaum jemand wusste: Tatsächlich unterhielt Hesse, Autor literarischer Welterfolge wie «Demian», «Siddharta» oder «Der Steppenwolf», enge Beziehungen zu den Rüschtiker Familien Bodmer, Widmann und Bucherer. Mehrmals besuchte er zu Beginn des letzten Jahrhunderts das Dorf am Zürichsee, wobei er vor allem das Brahmshaus und das abgerissene «Haus auf dem Hügel» an der Säumerstrasse sowie die Villa im Gehrimoos frequentierte. Auf dieser Achse hoch über dem Zürichsee wohnten die mit Hesse befreundeten Familien.

Besuch bei «Nonno»

Gleich drei Enkelkinder Hermann Hesses, Simon und Silver Hesse sowie Sibylle Siegenthaler-Hesse, nahmen an der Vernissage teil. Hermann Hesses Nachlassverwalter Silver Hesse, in Küsnacht aufgewachsen und ehemaliger Ortsplaner von Thalwil, erzählte von seiner intensivsten Begegnung mit dem berühmten «Nonno»: 1959, kurz vor der Matur, besuchte er ihn einen Tag lang in Montagnola oberhalb von Lugano. «Was wir geredet haben, weiss ich nicht mehr ge-

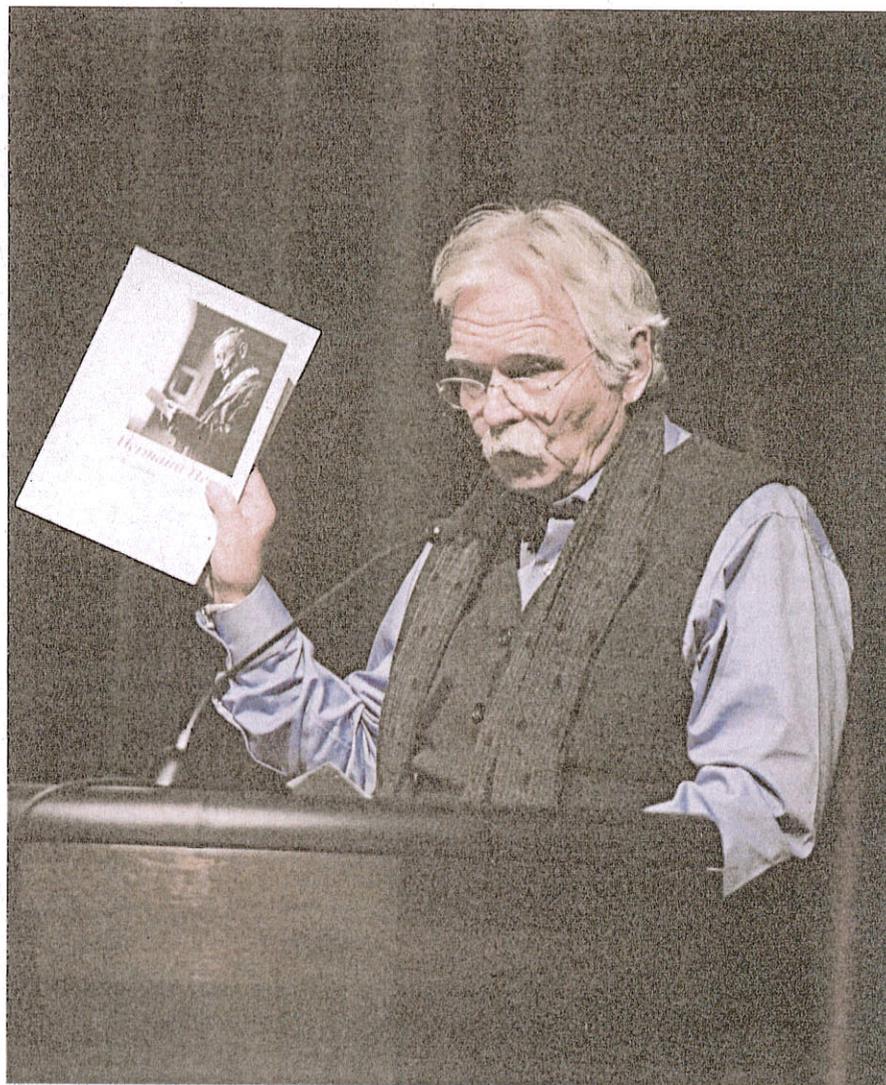
nau, aber es waren keine typischen Gespräche zwischen Grossvater und Enkel. Zum ersten Mal interessierte sich ein Erwachsener für mich und meine Gefühle. Ich fühlte mich verstanden. Es war, wie wenn wir schon ewig befreundet gewesen wären.»

Wichtige Episode

Nach einem musikalischen Intermezzo des Ensembles La Partita erläuterte Roland Stark, Kurator der Ausstellung, die Beziehungen zwischen Hesse und Rüschtikon. Ihm und seiner unermüdlchen Rechercharbeit ist es zu verdanken, dass dieses Kapitel historisch und akribisch aufgearbeitet wurde. «Rüschtikon war für Hesse eine Episode, eine gastfreundliche Zwischenrolle, aber wichtig», ordnete Stark ein. Hans Conrad und Elsy Bodmer waren so etwas wie Hesses Mäzene. Sie bezahlten nicht nur die Scheidung von seiner zweiten Ehefrau Ruth Wenger, sondern bauten ihm nach seinen Wünschen auch die Casa Rossa in Montagnola, wo Hesse über 30 Jahre lang, bis zu seinem Tod, wohnte. Die Beziehung ging aber weit über das Finanzielle hinaus: Elsy Bodmer war Hesse immer eine «zweifelloos wirkliche Freundin» gewesen, sagte Roland Stark. Dies gilt auch für Gret Widmann, die Hermann Hesse mehrmals in Rüschtikon fotografisch porträtierte. Einige dieser Fotografien gehören zu den bekanntesten von Hesse. Mit Grets Mann, dem Maler Fritz Widmann, reiste Hesse dreimal nach Italien und genoss im Brahmshaus manches Glas Wein. Während seiner Ausbildung in Zürich lebte Hermann Hesses Sohn Heiner bei Max und Els Bucherer an der Säumerstrasse. Zwei Fotos zeigen, wie Hermann Hesse sich im Garten dieses Hauses auf dem Hügel auf einem Schaukelpferd amüsiert.

Denker und Weinkenner

Der Maler Ernst Morgenthaler nannte Hermann Hesse einmal «den Mann mit den tausend Gesichtern». Wer die Aus-



Hesse-Enkel Silver erzählte an der Vernissage von seinen Begegnungen mit dem berühmten Grossvater. Bild: André Springer

stellung im Brahmshaus besucht hat, weiss warum. Schon die drei Fotoserien von Gret Widmann zeigen, nebst der von Hesse selbst als «Steppenwolf» bezeichneten Fotografie, mal einen Weinconnaissance, mal einen Denker und auch mal einen Lebemann. Nebst Porträtgemälden von Hesse kann man auch Aquarelle, die Hermann Hesse selber gemalt hat, entdecken. Was die Ausstellung aber einzigartig macht, sind die zahlreichen von

den Nachfahren der Bodmers, Widmanns und Bucherers zur Verfügung gestellten privaten Korrespondenzen, Fotografien und Zeichnungen. Dank ihnen kann man sich einen eigenen Eindruck vom Privatmenschen Hermann Hesse machen.

Die Ausstellung «Hermann Hesse in Rüschtikon» im Brahmshaus (Säumerstrasse 45, Rüschtikon) ist bis und mit 25. November jeweils am Samstag und Sonntag von 10 bis 17.30 Uhr geöffnet. Weitere Informationen und Anlässe: www.kulturueschlikon.ch.